

Statement zur Initiative „Gegen Zukunftsklau“

Apothekerin Dr. Ina Katharina Lucas
Pressekonferenz zum Tag der Apotheke
Berlin, 6. Juni 2023

Schönen guten Tag, vielen Dank für die Einladung hier zur Pressekonferenz der ABDA zum Tag der Apotheke. Mein Name ist Dr. Ina Lucas und ich bin seit fast 10 Jahren selbstständige Apothekerin. Als ich 2014 gemeinsam mit meiner Co-Inhaberin unsere erste Apotheke eröffnet habe, hatte ich eine ganz klare Vision. Ich wollte eine Apotheke betreiben, die die Menschen ganz stark in den Fokus rückt. Eine Apotheke, die sich die Arzneimittelversorgung im wahrsten Sinne zu Herzen nimmt.

Wir sind damals ganz klein gestartet. Angefangen haben wir mit lediglich 4 Mitarbeiterinnen. Aber dafür mit jeder Menge Herzblut, und unglaublichem Einsatz für unsere Patienten. Wir sind seither an 7 Tagen die Woche, 365 Tagen im Jahr vor Ort erreichbar, denn unsere Apotheke im Bahnhof hat jeden Tag geöffnet.

Von Anfang an haben wir mit der Apotheke eine echte Erfolgsstory geschrieben. Die Menschen kamen sehr schnell nahezu von überall aus Berlin, um sich bei uns in Lichtenberg beraten zu lassen. So gut war und ist unsere Pharmazie, die wir dort anbieten. So freundlich und empathisch waren und sind unsere Mitarbeiter. Möglich geworden ist dieser Erfolg vor allem durch ein wahnsinnig gut zusammengesetztes und gut ausgebildetes Team, das sich tagaus tagein für richtig gute Pharmazie einsetzt.

Mit diesem Standing im Rücken, haben wir 2017 und 2022 weitere Apotheken in Berlin gegründet beziehungsweise übernommen und betreiben nun vier Apotheken mit rund 80 Mitarbeitern.

So viel zu den guten Nachrichten. Jetzt kommen die schlechten. Die Apotheken – egal ob groß oder klein, egal ob Stadt oder Land – haben ein riesiges Personalproblem, das im Übrigen auch nicht vor Apotheken wie unseren haltmacht. Und auch wenn wir zuletzt immer wieder Glück hatten bei der Personalsuche – der Markt ist an sich komplett leergefegt. Gutes Personal wird händeringend gesucht, die Arbeit stapelt sich, auch bei uns.

Der Mechanismus für den Personalmangel ist dabei ja recht einfach und immer der gleiche: Pharmazeutisches Personal wandert aufgrund deutlich besserer Bezahlung in die pharmazeutische Industrie oder zu den Krankenkassen ab. Und die Apotheken, für die die Apothekerinnen und Apotheker ja primär ausgebildet werden, gehen leer aus. Denn die Löhne von Industrie und Kassen kann keine Apotheke im Land bezahlen.

Und während ich in den Apotheken Arbeit für Zehn habe, kann ich mir die benötigte Menge an Personal kaum noch leisten, da die Personalkosten das Geschäft ansonsten auffressen.

In den letzten Jahren sind ja viele spannende Aufgaben dazu gekommen wie das Impfen oder die pharmazeutischen Dienstleistungen. Das sind alles Aufgaben, die wir sofort in unser Leistungsportfolio aufgenommen haben. Nicht zuletzt, weil die Dienstleistungen ja unserer originären Tätigkeit entsprechen. Diese neuen Aufgaben werden leider aber zum Teil so schlecht

vergütet oder sind so bürokratisch aufgebläht, dass sie unternehmerisch mitunter gar keinen Sinn machen. Dennoch haben wir uns dafür entschieden, die Tätigkeiten weiter anzubieten. Im Sinne der Patientinnen und Patienten, weniger im Sinne des unternehmerischen Erfolges.

Zu Jammern ist nicht meine Art. Aber die Missstände müssen dringend korrigiert werden, damit Apotheken auch in Zukunft noch eine Chance haben ihre hervorragende Arbeit im deutschen Gesundheitswesen einzubringen. Und damit nicht hervorragende Pharmazie auf der Strecke bleibt, die die allermeisten Apotheken zweifelsfrei anbieten. Und es am Ende nur noch um unkontrollierte Bestellung und Versand von Pillen geht. Ich glaube, das ist auch für die künftigen Generationen von Apothekenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern wichtig. Dieser Beruf ist einer der schönsten, die es überhaupt nur gibt. Man hilft Menschen, man bekommt Dankbarkeit zurück. Was kann es Schöneres im Arbeitsalltag geben?

Das ist auch der Grund, weshalb ich meinen Beruf als Apothekerin liebe. Ich gehe jeden Tag voller Energie und Freude zur Arbeit. Das Gleiche gilt im Übrigen auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir lösen jeden Tag Probleme und sind erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um Gesundheit oder Krankheit. Auch stehen wir für den Präventionsgedanken, denn unsere Arbeit erreicht vor allem eins: die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen, weil sie über die korrekte Einnahme ihrer Medikamente informiert werden. Wir helfen beim Verstehen von Medikamenten und klären über die Wichtigkeit der Therapie auf. Wir helfen aber zum Beispiel auch Familien, wenn sie sich unsicher sind, was für ihr Kind das Beste ist. Wir sorgen für die Beschaffung von Medikamenten in Zeiten von Lieferengpässen. Wir helfen Patienten bei der Bewertung von Informationen, die sie im Netz gefunden haben. Und so weiter und so fort. Kurzum: Ohne die Apotheken wäre unser Gesundheitssystem faktisch aufgeschmissen.

Doch eins brauchen wir endlich: verbindliche Rahmenbedingungen und eine auskömmliche Finanzierung all dieser Leistungen, unter denen ich als selbstständige Apothekerin mein Geschäft weiter betreiben und meine Mitarbeiter weiter gut bezahlen kann. Deshalb habe ich mich auch entschieden, mich berufspolitisch zu engagieren und bin Mitglied von ABYOU, der Nachwuchsinitiative der ABDA. Und deshalb sitze ich auch heute hier, um Ihnen aus der Praxis zu berichten: Wie schön und wichtig der Apothekenberuf ist. Und wie bedroht das System gleichzeitig ist. Bedroht durch politische Tatenlosigkeit. Das muss sich dringend ändern.

Eine Sache kann ich Ihnen versprechen. Ich werde mich mit aller zur Verfügung stehenden Kraft für die Apotheken vor Ort einsetzen. Damit auch in Zukunft noch viele junge Menschen den schönsten Beruf der Welt ausüben können.

Herzlichen Dank!